

Peter Fischer: Beiträge zur Volkskunde und Hausforschung der Altmark. Beiträge zur Regional- und Landeskultur Sachsen-Anhalts, 68). Uelzen 2019. 328 Seiten, zahlr. Abb. ISBN 978-3-947379-15-6, 20,- Euro. **Bezug:** Freilichtmuseum Diesdorf, Molmker Str. 23, 29413 Diesdorf, www.freilichtmuseum-diesdorf.de

Der materialreiche Sammelband erinnert an den 1996 viel zu früh verstorbenen Volkskundler, Hausforscher und Museologen Peter Fischer (1943-1996), der von 1970 bis 1996 das Freilichtmuseum Diesdorf in der Altmark geleitet und maßgeblich geprägt hat. Unter den schwierigen Bedingungen der DDR und der „Wendezeit“ in den frühen 1990er Jahren gelang es Fischer, den 1911 gegründeten Museumshof zu einem sehenswerten regionalen Freilichtmuseum weiterzuentwickeln. Obwohl er sein ambitioniertes Konzept nicht abschließend verwirklichen konnte, repräsentiert das Museum in Diesdorf heute die wesentlichen Haus- und Siedlungsformen der Altmark, die von Rundlingsdörfern mit niederdeutschen Hallenhäusern zu regelmäßigen Straßendörfern mit Vierseithöfen reichen, in eindrucksvollen Beispielen. Der vorliegende, von den Museen des Altmarkkreises Salzwedel und dem Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V. herausgegebene Gedenkband versammelt drei Beiträge zur Person Peter Fischer, eine Bibliographie und vor allem zahlreiche Aufsätze aus seiner Feder: fünf Beiträge über das Freilichtmuseum Diesdorf, acht Aufsätze zur Haus- und Siedlungsforschung sowie vier Texte zur Volkskunde und Alltagsgeschichte der Altmark. Literaturverzeichnis sowie Personen- Orts- und Sachregister beschließen den sorgfältig redigierten Band.

Der jetzige Museumsleiter Jochen Alexander Hofmann würdigt Peter Fischer als Wissenschaftler, Organisator und Museumspraktiker, der es verstand, haus- und volkskundliche Feldforschung in museale Konzepte umzusetzen und bei deren Verwirklichung auch praktisch mit Hand anzulegen, was besonders in Zeiten der DDR-Mangelwirtschaft überlebenswichtig war. Hofmann verweist auch auf systemkonforme Einleitungsfloskeln in Fischers Aufsätzen wie das Museum solle „der Herausbildung eines sozialistischen Geschichtsbewußtseins und der Vertiefung der Liebe zu unserer sozialistischen Heimat (...) dienen“, als unvermeidliche „Antragslyrik“, um unter dem SED-Regime an öffentliche Fördermittel zu kommen und ungestört arbeiten zu können. Dass diese Formulierungen aus den wieder abgedruckten Texten nicht „rausredigiert“ wurden, spricht für die historische Ehrlichkeit der Herausgeber.

Hartmut Bock steuert persönliche Erinnerungen an seinen Freund Peter Fischer bei und schildert dessen großes Engagement und seine Fähigkeit, immer wieder interessierte Heimatfreunde, Ehrenamtliche und besonders Jugendliche als „Junge Historiker“ oder „Junge Archäologen“ für regionalhistorische Forschung, archäologische Ausgrabungen und die praktische Mitarbeit im Freilichtmuseum zu begeistern. Fischer pflegte wissenschaftliche Kontakte zu führenden Volkskundlern und Hausforschern der DDR (u.a. Wolfgang Jacobeit, Ute Mohrmann, Karl Baumgarten, Hans-Jürgen Rach), war Mitglied im Arbeitskreis für Haus- und Siedlungsforschung und schloss sich nach 1990 dem AHF an, wo er regelmäßig an den Tagungen der nordwestdeutschen Regionalgruppe teilnahm.

Die Bibliographie mit 37 Titeln (ohne Zeitungsartikel, Führungsblätter für das Museum usw.) legt Zeugnis ab von Fischers immenser Forschungsleistung als Volkskundler und Hausforscher – neben der mühsamen Sammel- und Aufbauarbeit im Freilichtmuseum. Sein letzter Beitrag „Die Hauslandschaft der Altmark – Ein Überblick“ (S. 106-123) erschien 1996 posthum in dem AHF-Sammelband „Ländlicher Hausbau in Norddeutschland und den Niederlanden“ (Berichte zur Haus- und Bauforschung, 4).

In den Aufsätzen zum Freilichtmuseum Diesdorf schildert Fischer die typische Entstehungsgeschichte dieses Museums als bildungsbürgerliches Vereinsprojekt im Kontext der Heimat-

bewegung, das nach 1945 dem Johann-Friedrich-Danneil-Museum in Salzwedel angegliedert wurde (dessen Leiter Fischer auch war) und erst 1989 selbstständiges Kreismuseum wurde. Weiter schildert er seine Vision, diesen Museumshof um ein weiteres Hallenhaus mit Torhaus, drei jüngere Vierseithöfe, einen Dorfkrug, eine Schmiede und eine Windmühle zu erweitern, insgesamt 36 Gebäude – sogar ein Neubauerngehöft der Jahre nach 1945 und ein Wohnhaus für LPG-Arbeiter waren geplant. Davon konnten bis zu Fischers Tod noch beachtliche Teile realisiert werden, u.a. ein zweites Hallenhaus-Gehöft, der Dorfkrug und die Windmühle.

In den folgenden Aufsätzen zur Haus- und Siedlungsforschung erweist sich Fischer als gründlicher Erforscher und Kenner der traditionellen niederdeutschen Hallenhäuser und Nebengebäude sowie der sich im 19. Jahrhundert verbreitenden Vierseithöfe in der Altmark, die er in ihren wirtschafts- und sozialhistorischen Kontext einzuordnen verstand. Interessant sind kurze Berichte von Altmark-Reisenden des 19. Jahrhunderts wie dem berühmten Arzt und Ethnologen Rudolf Virchow. Auch zu Themen wie „Inscription und Ornamentik“, „Ländliche Armenhäuser“ oder „Landschulen des 18. und 19. Jahrhunderts“ liegen wertvolle Beiträge von Fischer vor.

Neben der Hausforschung beherrschte Peter Fischer den klassischen „Kanon“ der Volkskunde – von den „Volkstrachten der Altmark“, die er mit Hingabe rekonstruierte und mit „Arbeiter-Folklore-Gruppen“ zur Aufführung brachte, über „Essen und Trinken in der Feudalzeit“ bis zu sozialgeschichtlichen Themen wie „Knechte und Mägde“ oder Forschungen zu Festen und Bräuchen wie „Vergodendeel“, einem traditionellen, profanen Winterroggen-Erntefest in den Altmärker Dörfern, dem seit den Gebrüdern Grimm ein besonders hohes Alter zu geschrieben wurde (deren vermeintliche germanische Wurzeln zu DDR-Zeiten freilich nicht mehr so deutlich betont wurden). Immer verstand es Fischer, die volkskundliche Feldforschung, für die er auch Schüler begeistern konnte, mit der Sammlungstätigkeit für das Museum zu verbinden.

Die in diesem Band gesammelt vorliegenden Aufsätze von und über Peter Fischer halten das Andenken an einen engagierten Kollegen wach, der mit seinen Forschungen zur Volkskunde und Hausforschung und vor allem dem Weiterbau des Freilichtmuseums Diesdorf bleibende Spuren in der Kulturlandschaft der Altmark hinterlassen hat.

Heinrich Stiewe